

Seine Bestimmungsliteratur wird heute überall verwendet. HANS MALICKY hat sein Wissen vor allem in Form eines Bestimmungsatlas (1983) zur Verfügung gestellt. Dieser „Atlas of European Trichoptera“ ist inzwischen (2004) schon in einer zweiten Auflage erschienen. HANS MALICKY hat bisher über 2000 Köcherfliegenarten beschrieben – ein FABRICIUS der Trichopterologie. Viele der von ihm vergebenen Namen lassen eine Ader erahnen, die man von weiter weg betrachtet, nicht unbedingt vermuten würde, z. B.: *Ecclisopteryx asterix*, *Rhyacophila obelix* oder *Hydroptila idefix*.

HANS MALICKY befasste sich sehr intensiv mit der Analyse der Areale der europäischen Trichoptera und beschrieb als Erster Refugialgebiete, in denen während der pleistozänen Vergletscherung Teile der Fließwasserfauna in Mitteleuropa überdauert haben (extra-mediterrane Arealkerne, Dinodal) und erweiterte damit unser meist auf DE LATTIN beruhendes Konzept erheblich. Die pleistozänen Vergletscherungen haben offenbar nicht die gesamte Fauna nach dem Süden abgedrängt, und die heutige Besiedlung Mitteleuropas geht nicht ausschließlich auf die postglaziale Rückwanderung zurück. Es zeigte sich im Gegenteil, dass zahlreiche Arten, um nicht geradezu zu sagen, der größte Teil der Fließwasserfauna, im Mittelmeergebiet gar nicht vorkommen und daher in Mitteleuropa „überwintert“ haben müssen. Beispiele finden sich nicht nur bei den Trichoptera, sondern auch bei anderen Ordnungen und über die Insecta hinaus.

Literatur

KLAUSNITZER, B. (2009): Laudatio für Herrn Prof. Dr. HANS MALICKY anlässlich der Verleihung der FABRICIUS-Medaille der DGaE am 16. März 2009 in Göttingen. – Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (im Druck).

BERNHARD KLAUSNITZER

Ehrenmedaille für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Entomofaunistik für Dr. LOTHAR ZERCHE

Am 29. Juni 2009 wurde Dr. LOTHAR ZERCHE in České Budějovice (Budweis) anlässlich des 21. Internationalen Symposiums für Entomofaunistik in Mitteleuropa (SIEEC XXI) mit der „Ehrenmedaille für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Entomofaunistik“ (In Scientia Entomofaunistica Excellenti) ausgezeichnet. Insgesamt erhielten bisher 36 Entomologen diese Ehrung, darunter 13 Koleopterologen (Tabelle 1), er ist also der 14.



LOTHAR ZERCHE und BERNHARD KLAUSNITZER bei der Überreichung von Medaille und Urkunde in České Budějovice (Budweis) am 29.06.2009 (Foto: F. GUSENLEITNER).

Wir kennen LOTHAR ZERCHE als einen exzellenten Kenner der Staphylinidae. Seine erste Veröffentlichung „Der dritte Fund von *Pseudopsis sulcata* NEWMAN in der DDR (Col., Staphylinidae)“ erschien 1975 in den „Entomologischen Nachrichten“ – einem Vorläufer dieser Zeitschrift. Es folgten bis 1981 13 weitere Arbeiten in den „Entomologischen Nachrichten“, fast alle über Staphylinidae. Es war dies nahezu die gesamte Startphase seines wissenschaftlichen Werkes. Auch später publizierte er in den „Entomologischen Nachrichten und Berichten“. Bald erkannte LOTHAR ZERCHE, dass man nicht alle Gruppen der Staphylinidae in gleichem Maße auf hohem Niveau bearbeiten kann. Etwa 1978 begann er mit einer intensiveren Beschäftigung mit der Gattung *Oxyptoda*.

Nach Abschluss des Studiums in Greifswald wurde LOTHAR ZERCHE Fachlehrer für Chemie/Biologie in Rotschau bei Reichenbach/Vogtland (1968-1970) und in Gornau bei Zschopau/Erzgebirge (1970-1982), insgesamt war er 14 Jahre als Lehrer tätig.

Das Jahr 1982 brachte einen Wendepunkt im Leben der Familie ZERCHE. LOTHAR bekam zum 1. August 1982 eine Festanstellung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Taxonomie der Insekten im Institut für

Tabelle 1: Träger des Ehrenpreises für hervorragende Leistungen in der Entomofaunistik Mitteleuropas (Orte und Länder in damaliger Bezeichnung).

Jahr	Ort	Preisträger
1973	Budapest	E. LINDNER (BRD), Z. TESAŘ (ČSSR)
1975	Lunz	M. S. GHILAROV (UdSSR), A. HORION (BRD)
1977	Leningrad	M. BEIER (Österreich), Z. KASZAB (Ungarn)
1979	Hradec Králové	S. ENDRÖDI (Ungarn), J. KLIMESCH (Österreich)
1981	Portorož	W. Forster (BRD), E. Urbahn (DDR)
1983	Budapest	H. KUTTER (Schweiz), H. SZELEGIEWICZ (Polen)
1986	Gotha	G. A. LOHSE (BRD), R. MIKŠIĆ (Jugoslawien)
1988	Kiew	K. HARZ (BRD), A. Soós (Ungarn)
1991	Gödöllő	H. ASPÖCK (Österreich), I. LOPATIN (UdSSR)
1994	München	K. BURMANN (Österreich), A. PFEFFER (Tschechien)
1996	Iași	K. HÜRKA (Tschechien), W. MARGGI (Schweiz)
1999	Basel	L. MOCZAR (Ungarn), B. KLAUSNITZER (DEUTSCHLAND)
2001	Radenci	Frau HEIDI GÜNTART (Schweiz), D. POVOLNÝ (Tschechien)
2003	Linz	B. Kis (Rumänien), Frau SARA NÓGRADI & A. UHERKOVICH (Ungarn)
2005	Müncheberg	J. CARNELUTTI (Slowenien), K. THALER (Österreich)
2007	Cluj	W. SAUTER (Schweiz), I. LÖBL (Schweiz) & A. SMETANA (Kanada)
2009	České Budějovice	J. GUSENLEITNER (Österreich), L. ZERCHE (Deutschland)

Pflanzenschutzforschung Kleinmachnow, Bereich Eberswalde (wie das Deutsche Entomologische Institut damals hieß).

Eine erste Sammelreise nach Bulgarien (1983) führte zur Entdeckung von *Ophthalmophetodes heidemariae* (benannt nach seiner Frau) im Pirin-Gebirge (wahrscheinlich hat er damals noch nicht geahnt, zu welcher Fülle sich die Beschäftigung mit dieser Gattung noch auswachsen würde). Das Beeindruckende an LOTHAR ZERCHEs Arbeiten über *Ophthalmophetodes* ist nicht nur der Scharfblick, mit dem er Unterscheidungsmerkmale fand und klar herausstellte, sondern – ausgehend von seinen Erkenntnissen zur Lebensweise – die Fähigkeit, Vorhersagen über das zu erwartende Vorkommen noch unbekannter Arten dieser lokalen Endemiten und Tertiärrelikte an bestimmten Hochgebirgsstandorten zu treffen.

Man kann nicht sagen, dass die Zahl der Staphylinidologen vor 20 Jahren schon sehr groß war, aber es lohnte sich, sie alle an einen Tisch zu bitten. So veranstaltete LOTHAR ZERCHE gemeinsam mit MANFRED UHLIG im Jahre 1985 die erste der jährlichen Tagungen über Staphylinidae. Seither haben diese ohne Unterbrechung an verschiedenen Orten stattgefunden und einen erheblichen Fortschritt der Staphylinidenkunde bewirkt, auch geradezu einen Sog ausgeübt und manchen Zuwachs in den immer größer werdenden Kreis gebracht (Berichte über viele dieser Tagungen erschienen in den

„Entomologischen Nachrichten und Berichten“). Vom 21.-24.05.2009 fand unter der Leitung von LOTHAR ZERCHE das „24 International Meeting on Biology and Systematics of Staphylinidae – in memoriam GUSTAV KRAATZ (1831-1909)“ im Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut statt. Es waren 54 aktive Teilnehmer aus 18 Ländern zugegen.

LOTHAR ZERCHE gehörte zu den Ersten, die eine systematisch-phylogenetische Publikation vorlegten: die „Revision der *Oxypoda formiceticola*-Gruppe der Untergattung *Demosoma* THOMSON, 1861“ erschien 1986 in den „Beiträgen zur Entomologie“ in Heft 1, das dem hundertjährigen Jubiläum des Deutschen Entomologischen Instituts gewidmet war – also an einem sehr angemessenen Ort, immerhin der früheren Wirkungsstätte von WILLI HENNIG.

In den achtziger Jahren begann LOTHAR ZERCHE mit dem Sammeln von myrmecophilen Staphylinidae „vor der eigenen Haustür“, womit eine erste Publikations-etappe über myrmecophile Staphylinidae eingeleitet wurde (1986-1989). Seine Arbeit „*Stenus „aterrimus“* – ein Komplex aus sechs wirtsspezifischen myrmecophilen Arten“ leitet die zweite Publikations-etappe über myrmecophile Staphylinidae ein. Dass viele Staphylinidae mit Ameisen assoziiert sind, ist lange bekannt, aber man hielt unsere Kenntnisse für die Fauna Mitteleuropas für weitgehend abgeschlossen – bis LOTHAR ZERCHE kam.

LOTHAR ZERCHE verfasste mehr als 100 Publikationen über Staphylinidae, viele davon sind sehr umfangreich, mitunter über 100 Seiten lang. Die Zahl der von ihm beschriebenen Arten nähert sich 250, hinzu kommt eine Anzahl Gattungen und Untergattungen. Die meisten Neubeschreibungen stammen von der Balkanhalbinsel, 72 allein aus Bulgarien. Aber nicht die Anzahl ist entscheidend, vielmehr die vorbildliche Qualität. LOTHAR ZERCHEs Arbeiten ragen heraus, sie sind etwas Besonderes, viele davon enthalten allgemeingültige Aspekte, sie sind ein Beispiel dafür, dass nicht nur Fleiß und Beharrlichkeit zu unserer Wissenschaft gehören, sondern auch Intuition und Phantasie – Eigenschaften, die man meist nur Künstlern zuordnet.

BERNHARD KLAUSNITZER

ERLESENES

Therapeutische Anwendung lebender Käfer

Schwarzkäfer der Gattung *Palembus*, bei denen es wohl nicht ganz klar ist, ob die Art den Namen *P. dermestoides* zu Recht trägt oder *P. ocularis* heißen müsste, werden vor allem in Asien und Südamerika seit mehreren Jahren zur zusätzlichen Behandlung verschiedener Krankheiten und als Schmerzmittel verwendet. Als Indikation – mehr zur Linderung der Symptome als zur Heilung – werden **unter anderem** Asthma, Arthrose, Diabetes, Schuppenflechte, Parkinson, Krebs und sogar Aids genannt. Dabei ist an eine Stärkung des Immunsystems gedacht. In Argentinien soll es schon 150.000 Patienten geben, die hoffnungsvoll die Käfer zu sich nehmen. Diese stammen ursprünglich wohl aus China, als polyphage Vorratsschädlinge sind sie jedoch weltweit verschleppt. Therapieanweisung: Käfer vor den Mahlzeiten lebend und unzerkaut in Wasser, Joghurt, Honig oder Eis schlucken. Man sollte mit einem Käfer pro Tag beginnen und die Dosis auf 35 bis 40, bei Krebs bis auf 70 steigern. Bei Kuren wären z. B. 1 225, bei Krebs 4.900 Käfer zu schlucken. Nebenwirkungen sind selten und vorübergehend. In der zitierten Arbeit werden neben zahlreichen Literaturquellen zur eingehenden Information mehrere Internetadressen genannt. (Naturwissenschaftliche Rundschau **61**: 124-129, 2008)

U. SEDLAG

Crazy ants – erfolgreiche „verrückte“ Ameisen

Der Name wird auch für andere Arten der Gattung verwendet, vor allem ist aber die longhorn crazy ant, *Paratrechina longicornis* gemeint. Diese Ameise war schon 1893 so weit verbreitet, dass die ursprüngliche Herkunft nicht zu erkennen war, wahrscheinlich stammt sie aus Südost-Asien, wo es drei nahe verwandte Arten gibt. Sie kommt vor allem in Tropen und Subtropen vor, auch in Gebäuden, und hat selbst auf Schiffen Kolonien gebildet. Es wurden mehr als 2100 Vorkommen in 181 geographischen Einheiten registriert. In Europa wurde die Ameise auf den Britischen Inseln und schon früher in Estland festgestellt. (Über katastrophale Folgen ihrer Einschleppung auf der Christmas Insel s. ENB **50** 62 2006). Die Ameise ist unter anderem berechtigter Gewächshauschädling und stellte 99,9 % der Ameisen, die in dem berühmten Experimentalbau Biosphäre 2 auftraten. (Myrmecological News **11**: 137-149, 2008)

U. SEDLAG

UMSCHLAGBILDER

Zum Artikel: BARBARA KNOFLACH: Das Dornfingersyndrom in Mitteleuropa, S. 69-73.

Titelbild

Cheiracanthium elegans THORELL, 1875, Männchen von Korfu, Sgombou, 28.05.1996. Foto: B. KNOFLACH.

4. Umschlagseite

Europäische Dornfinger-Arten, Gattung *Cheiracanthium*, und ihre Gespinste.

Obere Reihe 1 und 3: Wohngespinnste, Istrien, Rovinj, 15.06.2006.

Obere Reihe 2: *C. punctatorum* (VILLERS, 1789), Männchen, Südtirol, Brixen, Juli 1997.

Mittlere Reihe 4: *C. elegans*, Männchen von Istrien, Rovinj, 15.06.2006.

Mittlere Reihe 5: *C. cf. erraticum* (WALCKENAER, 1802), Weibchen von Istrien, Premantura, 17.06.2006.

Untere Reihe 6: *Cheiracanthium mildei* L. KOCH, 1864, Jungtier von Innsbruck, September 2007, leg. F. STAUNDER;

Untere Reihe 7: *Cheiracanthium mildei* L. KOCH, 1864, Männchen, 09.01.2009, leg. S. VOGEL.

Alle Fotos: B. KNOFLACH.